

NvK erstellt die zweite Fassung seines Traktats ‚*De mathematica perfectione*‘, die er Kard. Antonio de la Cerdá¹⁾ widmet. Die Schrift entsteht innerhalb von zwei Tagen, in denen der Kardinal wegen einer Gichterkrankung zu Hause bleiben muss.

Notiz (aut.): BERNKASTEL-KUES, *StiB*, *Cod. Cus.* 219 f. 51^r (Randnotiz neben ‚*De mathematicis complementis*‘).

Druck: M. Folkerts, in: *b XX* 200-220, hier 201 (mit Angabe der Handschriften und älteren Drucke).

Erw.: Marx, *Verzeichnis* 215; Vansteenberghe, *Cardinal* 259 Anm. 6; Hofmann, *Unbekannte Vorform* 14; Flasch, *Geschichte einer Entwicklung* 480; Böblandt, *Wege ins Unendliche* 105; Böblandt, *Vollendung und Anfang* 15, 20f.; Böblandt, *Verborgene Zahl* 288, 290-292, 297; M. Folkerts, in: *b XX*, p. XXXIV.

(*Cod. Cus.* 219 f. 51^r.) Post mortem pape Nicolai et Calixti in principio papatus Pii scripsi libellum de mathematica perfectione, qui ponitur infra²⁾ et prevalet omnibus.

(In der Widmungsadresse heißt es:) Et quoniam me a palatio pes morbibus excusavit, 5 biduo domi sedens³⁾ mathematicam perfectionem, quam mitto, conscripsi, quatenus virtutem coincidentiarum experimento ignotorum hactenus in theologicis inquisitionibus commendarem.

¹⁾ Antonio de la Cerdá y Lloscos, Kardinalpriester von S. Crisogono, Eb. von Lérida († 1459), einer der renommiertesten Theologen unter den Kurienkardinalen; s. A.A. Strnad, in: *DBI* 23 (1979) 704-706. Sein Wappen findet sich in *Cod. Cus.* 32 f. 1^r, der Texte des Kirchenvaters Augustinus enthält, offenbar ein Geschenk bislang unbekanntem Datums an NvK (freundlicher Hinweis von Dr. Marco Brösch; Bernkastel-Kues/Trier). Vgl. auch Bianca, *Voyage avec ses livres* 36. Ihm hatte auch Enea Silvio Piccolomini seine ‚*Germania*‘ gewidmet; s.o. Nr. 5474 Anm. 1.

²⁾ Der Text findet sich in *Cod. Cus.* 219 auf f. 194^r-198^v. Die erste Fassung des Traktats entstand noch auf Burg Buchenstein; s.o. Nr. 5715. Zu den farbigen Diagrammen in den mathematischen und philosophischen Werken des NvK und ihren philosophischen und codicologischen Kontexten jetzt J. E. Hamburger, *Colors in Cusanus*, Stuttgart 2021, s.u. (Lit!).

³⁾ Die Formulierung deutet auf eine räumliche Trennung zwischen dem apostolischen Palast und der Wohnstätte des NvK hin. Dies spricht gegen die Annahme, NvK habe bei seinem Romaufenthalt 1458/59 dauerhaft im apostolischen Palast gewohnt, obwohl die in dieser Zeit ausgestellten Urkunden mitunter die Ortsbezeichnung *ex palatio* u.ä. tragen (s.u. Nr. 5920) und der Bericht des Georg von Trapezunt über seinen viertägigen Aufenthalt im Haushalt des Kardinals ebenfalls im apostolischen Palast spielt (s.u. Nr. 6015). Vermutlich wohnte NvK jedoch in seinem zuvor mehrmals erwähnten Haus in Rom; s.o. Nr. 3622 Anm. 9, 3792, 4343. Als Kardinal von S. Pietro in vincoli stand ihm zudem ein *Palazzo* neben seiner Titelkirche zu, der eigentlich zur alten Abtei Santa Maria in Monasterio gehörte; dazu s. A. Ippoliti, *Il complesso di San Pietro in Vincoli e la committenza Della Rovere (1467-1520)* (*Arte e storia* 6), Rom 1999, 40-43; G. Bartolozzi Casti/G. Zandri, *S. Pietro in Vincoli (Le chiese di Roma illustrate 31)*, Rom 1999, 100f.; S. Sperindei, *Repertorio delle residenze cardinalizie*, in: G. Simoncini (Hg.), *Roma – le trasformazioni urbane nel Quattrocento*, Bd. II: *Funzioni urbane e tipologie edilizie (L’ambiente storico 11)*, Florenz 2004, 137-158, hier 146-148; C.M. Richardson, *Reclaiming Rome. Cardinals in the fifteenth century (Brill’s studies in intellectual history 173)*, Leiden u.a. 2009, 164f. Dieser vor dem Ausbau durch Kard. Giuliano della Rovere noch bescheidene Kardinalspalast war jedoch nicht identisch mit

dem zuvor erwähnten Haus, da sich dieses in Tibernähe befand (s. Nr. 3792 Z. 17: iuxta flumine). Zum römischen Wohnort des NvK vgl. Meuthen, Die letzten Jahre 90, 97, 116; Brösch, Testament 45; Helmrath, NvK in Rom 146.